

zur ersehnten Wiedervereinigung der Kirchen“ (S. 236). Die Bildung der vereinigten „Kirche von Südindien“ im Jahre 1948 wird als „Integration der verschiedenen protestantischen Denominationen in Südindien“ bezeichnet, bei der die Syrisch-Orthodoxe Kirche „auf einen weiteren guten Schritt wartet“ (S. 235).

Werner Küppers

## KIRCHENKUNDE

*Raoul Stephan*, Gestalten und Kräfte des französischen Protestantismus. Mit einem Vorwort von Marc Boegner. Claudius Verlag, München 1967. 369 Seiten. Kart. DM 17,50.

Vor 30 Jahren, in der Zeit des Kirchenkampfes, hat Joseph Chambon der evangelischen Christenheit Deutschlands den französischen Protestantismus, „seinen Weg von der Reformation bis zur französischen Revolution“ in gedrängter Kürze dargestellt. Der glänzende Stil, der scharfe Blick für die entscheidenden Wendungen und Wandlungen, die erregenden Bilder, die er zeichnete, blieben dem Leser unvergänglich. Die Geschichte des französischen Protestantismus, die hier angezeigt werden soll, will das ganze Bild der „an dramatischen Ereignissen so reichen Geschichte der französischen Protestanten“ schildern, und sie tut das sorgfältig, mit vielen Einzelheiten und vielen Namen, bis ins 19. Jahrhundert und in unsere Tage des ökumenischen Gesprächs. Man wird Marc Boegner zustimmen, der in der Erinnerung an den verstorbenen Verfasser hervorhebt, daß sich Raoul Stephan durch „das Bemühen um Objektivität, die Redlichkeit des Urteils und das Fehlen jeglicher Aggressivität, die sein Buch von der ersten bis zur letzten Seite auszeichnen“, als „Meister der Geschichtsschreibung“ erweise. Der Anmerkungsteil erhebt wissenschaftliche Ansprüche; doch fehlt ein Namensregister, um die reiche Fülle des verarbeiteten Stoffes auszuwerten. Die Auswahl des Zitierten erscheint etwas zufäl-

lig: z. B. fehlt der Hinweis auf die grundlegende, große Biographie von Raoul Patrix über Philippe Duplessis-Mornay, Paris 1933. Wenn schon deutsche Titel angeführt werden, sollte das Werk von Richard Nürnberger nicht fehlen: Die Politisierung des französischen Protestantismus, 1948.

Besonders wichtig für den deutschen Leser ist das abschließende Kapitel über „Protestantismus und Literatur“, in dem deutlich wird, wie stark die Beziehungen zwischen der von Calvin bestimmten Reformation und der literarischen Entwicklung Frankreichs sind und wie wenig das oberflächliche Urteil zutrifft, daß die Reformierten kunst- und kulturfeindlich seien! Damit wird eine Linie aufgezeigt, der vor allem die Lebensarbeit Albert-Marie Schmidts gegolten hat; vergl. u. a. sein Buch über Jean Calvin, 1957.

Die Übersetzung dieses Buches hat, wie Marc Boegner im Vorwort für die deutschen Leser schreibt, den Sinn, „daß der deutsche wie der französische Leser die Probleme kennenlernt, vor die sich die Kirchen heute gestellt sehen, und daß er aus der Begegnung mit der Geschichte die Festigkeit gewinnt, im Glauben und in der Liebe zu wachsen“. Friedrich Epting

*Milton L. Rudnick*, Fundamentalism and the Missouri Synod. A Historical Study of Their Interaction and Mutual Influence. Concordia Publishing House, St. Louis 1966. 152 Seiten. Leinen \$ 5,95.

Wie leichtfertig alle jene handeln, die ohne Zögern Fundamentalismus und Missouri-Synode in eins setzen, macht dieses aus einer Dissertation erwachsene Buch deutlich.

Rudnick untersucht sorgfältig den Fundamentalismus der Jahre 1909–1930 und weist den wechselseitigen Einfluß zwischen dem interdenominationellen Fundamentalismus und den lutherischen Missouriern auf. Er ergänzt mit dieser erstaunlich objektiven Darstellung die 1963 erschienene Arbeit von Louis Gasper, der die zweite